

des Historischen Ortslexikons für Brandenburg sind sämtliche Ortschaften und Wohnplätze mit eigenem Namen, die seit der hochma. Kolonisationszeit jemals bestanden haben. Der Terminus a quo hängt von der schriftlichen Überlieferung ab. Nachdem 1962 mit dem Teil Prignitz ein erster Band vorgelegt war, folgt nun ein weiterer, besorgt von der gleichen Bearbeiterin. Eine unerwartete Materialfülle ließ es ratsam erscheinen, den ursprünglich vorgesehenen Band Ruppiner Havelland in 2 Teilbände zu spalten. Als Teil 3 wird daher der Teilband Havelland dem vorliegenden Band folgen. Dem übersichtlich gegliederten und bequem benützbaren Lexikon ist ein Register der ma. Wüstungen beigegeben. A. G.

---

Verzeichnis der Handschriften-Mikrofilme des Grabmann-Institutes der Universität München, zusammengestellt von Georg Schmitz-Valckenberg (Veröffentlichungen des Grabmann-Institutes 7) München-Paderborn-Wien 1968, Verlag Ferdinand Schöningh, 23 S., ist der Separatdruck eines nach Bibliotheken geordneten, durch ein Register der Namen auch von der Sache her leicht zugänglichen Verzeichnisses der im Grabmann-Institut aufbewahrten Mikrofilme, zuerst veröffentlicht in der Festschrift für Michael Schmaus zum 70. Geburtstag (1967). A. P.

Joachim Kirchner, Ausgewählte Aufsätze aus Paläographie, Handschriftenkunde, Zeitschriftenwesen und Geistesgeschichte. Zum 80. Geburtstag des Verfassers am 22. August 1970 herausgegeben vom Verlag Anton Hiersemann, Stuttgart 1970, Anton Hiersemann, 304 S., 1 Porträt, 4 Tafeln, DM 59. — Folgende unser Fachgebiet betreffende Beiträge sind wieder abgedruckt: Sammlung, Bekanntmachung und Katalogisierung altdeutscher Handschriften im 17. und 18. Jahrhundert (S. 1—13, 1930), liefert einen Beitrag zur Geschichte der Hss.-Katalogisierung. — Die Heimat des Egino-Codex S. 14—28, 1926), weist die Vermutung zurück, der Codex des Bischofs Egino von Verona († 802) könnte in der Reichenau statt in Verona entstanden sein. — Das Staveloter Evangelium der Preussischen Staatsbibliothek (S. 29—44, 1926) lokalisiert die Hs. Berlin Ham. 253 auf Grund textkritischer und paläographischer Gesichtspunkte in das nordfranzösisch-belgische Grenzgebiet. — Die Berliner Gregoriusfragmente (S. 45—64, 1921), Eine Paraphrase des Magnificat (S. 65—72, 1935) und Ein Fragment aus dem Schwanenritter Konrads von Würzburg (S. 73—77, 1929) sind Funde mhd. Texte in Fragmenten. G. S.

Carl Pfa ff, Scriptorium und Bibliothek des Klosters Mondsee im hohen Mittelalter (Österr. Akad. d. Wiss., Veröff. d. Komm. für Gesch. Österreichs, hg. v. Alphons Lhotsky, Band 2, Schriften des Dr. Franz Josef Mayer-Gunthof-Fonds Nr. 5), Wien 1967, Hermann Böhlau Nachf., 118 S., 43 Abb. u. 1 Farbtafel. — Innerhalb der Salzburger Kirchenprovinz, deren große Bedeutung für die Karolingerzeit von Bernhard Bischoff in seinen Südostdeutschen Schreibschulen herausgearbeitet wurde, spielte das Kloster Mondsee keine geringe Rolle. Der Akzent der Arbeit liegt jedoch auf dem Hochmittelalter, dem 12. und beginnenden 13. Jh., wo eine neue, insbesondere auch im Hinblick auf die Buchmalerei bemerkenswerte Hochblüte des Scriptoriums vielleicht durch den Anschluß der Abtei an die Siegburger Reform veranlaßt wurde. Im 13. Jh. beginnt sich dann die Eigenständigkeit des Mondseer Scriptoriums zu verwischen. Der Vf. hat die Mondseer Hss. u. Fragmente aus dem 11. bis zum beginnenden 13. Jh. in einem 59 Nummern umfassenden Katalog zusammengefaßt. Sehr wertvoll ist auch die Untersuchung der Mondseer Bibliothek im Hochmittelalter, auch des erwähnten, aber verlorenen Bestandes; deshalb besonders schwierig, weil kein ma. Handschriftenkatalog existiert. Die Ausbeute ist freilich nicht allzu bedeutend, weil, wie der Vf. wohl mit Recht annimmt, Mondsee „als regensburgischem